Saudis hängende Gärten

Der nördliche Teil der Farasan Banks in Saudi-Arabien ist schon relatives Neuland, vollkommen unbetaucht aber ist das südliche Riff-Labyrinth. Kommen Sie mit auf Entdeckertour inklusive Tauchplatz-Taufe

Lagebesprechung vor dem Steuerstand unseres Kreuzfahrtschiffs, der „Dream Master". Wir kreisen um eine kleine Insel in „Aqua incognita" – im taucherisch jungfräulichen Neuland des östlichen Roten Meeres, im Herzen der Farasan Banks.
Etwa 40 Augen schauen gespannt auf einen kleinen Bildschirm, auf dem die Tiefenangaben zwischen 140 und 400 Metern nur so umherspringen. Um die namenlose Insel geht's steil bergab, topografisch gesehen. Echolot und der Fischfinder sind bei den nautischen Hilfsmitteln nicht mehr wegzudenken und für uns wichtig zum Suchen, denn auf die Karten mit Stand 1919 kann man sich nicht so gut verlassen.
Nahe am Riff registrieren wir Tiefen bis 70 Meter und einige Plateaus. Ein Profil wie geschaffen für uns Taucher: Das sind Drop-Offs vom Feinsten!

Alle Fotos: F. Rimmiger

Filigraner „Schmuck": Schwammkolonie auf Koralle

Forscherdrang

Zentimetergenau manövriert Antonio, der philippinische Kapitän, mit Hilfe seiner Jungs den 30-Meter-Pott ans Riff, damit wir in unmittelbarer Nähe abspringen können. Alles funktioniert ohne Geschrei und Hektik. Ganz im Gegensatz zu ägyptischen Gepflogenheiten, bei denen man denken könnte, dass jede Annäherung an eine Koralle zu einem Nervenzusammenbruch führt.
Das Signal zum Tauchbeginn ist ein kurzer Ausruf: „Zamp!", was auf Philippino-Englisch so viel wie „Absprung" heißt. Acht ➤

Einzigartig: Bunte Schwämme „verzieren" die Korallen bei den Farasan Banks

Mit der gut ausgestatteten „Dream Master" geht es auf Tauchplatzsuche. Zwei bis vier Tauchgänge werden täglich angeboten

Taucher Riff linke Schulter, acht Taucher Riff rechte Schulter – das war das Briefing, denn Genaueres weiß niemand. Außer, dass bei 40 Meter Tiefe und 60 Minuten Tauchzeit Schluss ist und dass jeder eine Boje mit langer Leine mitzuführen hat. Später wird wieder eingesammelt.

Eine Herde am Riffdach nagender Büffelkopfpapageifische erschrickt, als sie uns entdeckt, und die Tiere verlieren sich in alle Richtungen. Doch bald haben sie sich an unsere Blasen gewöhnt. Die Steilwand kennt nur eine Richtung – die Senkrechte – und führt ins tiefe Blau. Zwischen 10 und 15 Metern gibt's ein paar Canyons und verzierte Überhänge. Davor „blühen" Weichkorallen in allen erdenklichen Farben, und auf den Plateaus zittern rote Peitschenkorallen in der Strömung. Darauf hübsch zu beobachten sind die flinken Peitschengrundeln. Hunderte von kleinen Fahnenbarschen verleihen dem Riff ein quirliges Leben, beäugt von hinterhältigen Juwelenbarschen.

Etwas tiefer wachsen meterhohe Büsche Schwarzer Korallen an der Wand. Aber was hängt denn da von den einzelnen Ästen herunter? Algen?

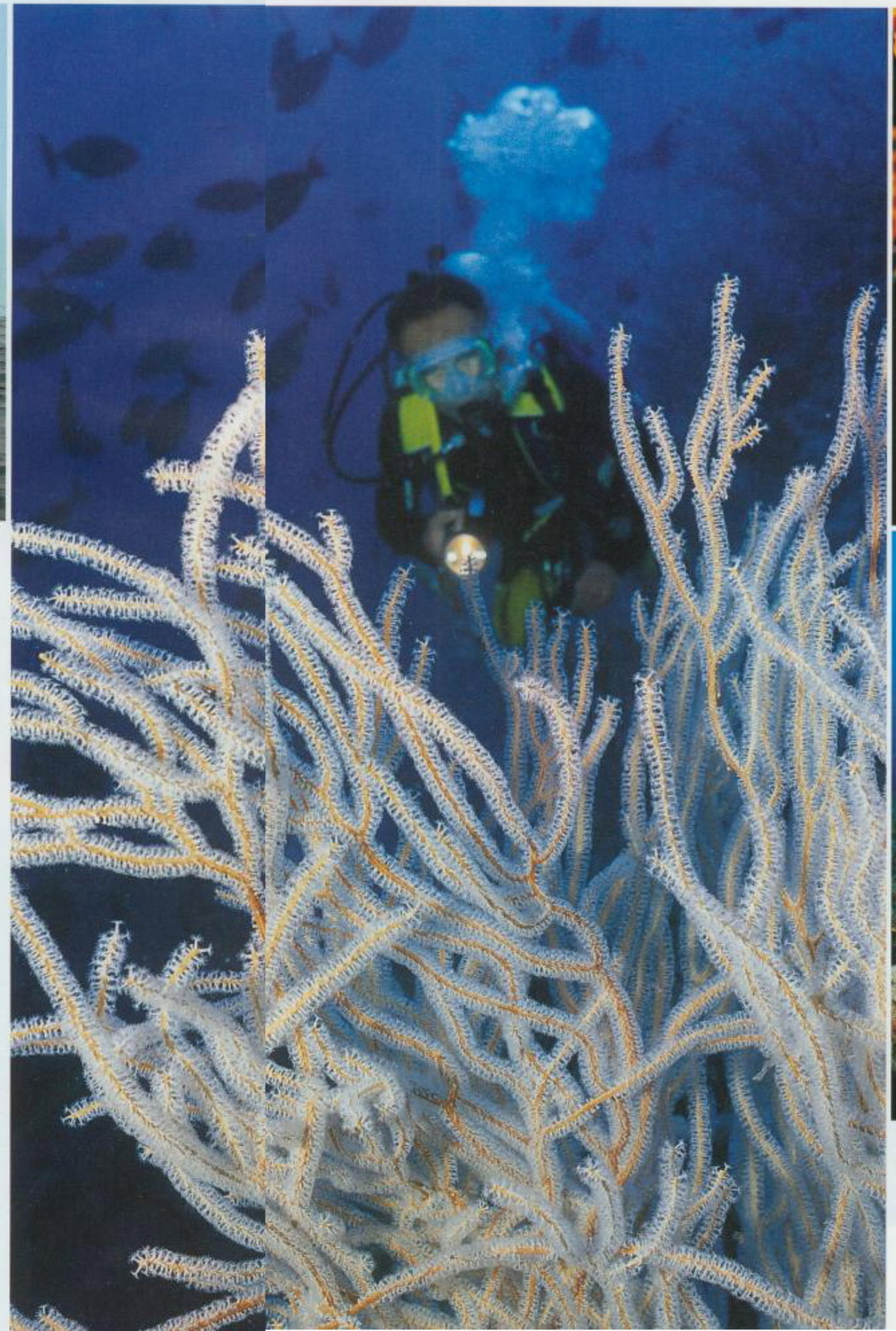
Korallen mit Lametta-Schmuck

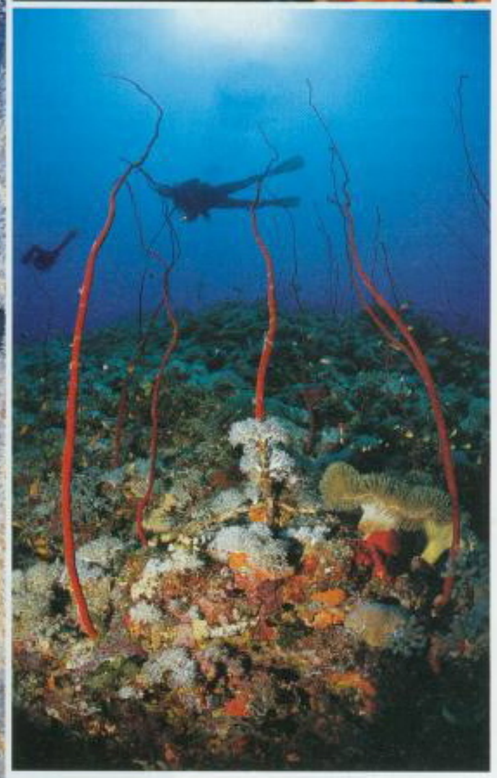
Nein! Das breite „Lametta", das an dekorierte Weihnachtsbäume erinnert, sind Schwämme. Als wir näher kommen und die Lampen einschalten, ist die Überraschung groß: In knalligem Rot präsentiert sich der „Korallen-Weihnachtsbaum". Eine neue und für mich unbekannte Art hat sich auf den Korallenästen breitgemacht. Ein paar Meter weiter dasselbe Bild, jetzt in Gelb. Und dann folgt auf etwa 20 Metern Tiefe die wohl irrste Farbkombination in Weiß, Rot, Orange und Gelb. Ich komme hier kaum weg, so schön ist die filigrane Szenerie. Doch Achtung: Die Blasen der Ausatemluft können diese zerbrechlichen Gebilde schnell zerstören.

Beim Auftauchen entdecken wir noch weitere Korallenblöcke, die ähnlich geschmückt sind. Dazwischen geben einem die Weichkorallen den Rest zu einem höchst gelungenen Tauchgang, wenn auch Großfische Mangelware waren. Keiner unserer Explorertruppe ist enttäuscht, und etwas später taufen wir den Spot gemeinsam auf „Hanging Gardens".

Keine fünf Seemeilen entfernt finden wir anhand der Tiefenangaben der Navigationsgeräte ein weiteres No-Name-Riff. Die Unterwasser-Formation ist fast identisch: Steilwand mit Überhängen und einzelne, stufenförmige Plateaus. Anstatt roter Peitschenkorallen wachsen hier Gorgonien, die sauber positioniert in Reih und Glied stehen. Und etwas weiter sind sie wieder da, die hängenden Gärten der Farasanen. Das ganze Farbspektrum scheint hier vertreten zu sein. Die Schwarzen Korallen gleichen herrlichen Kronleuchtern. Unter einer Tischkoralle warten sechs Haie dösend auf den Abend, den Zeitpunkt ihrer Jagd nach Fressbarem.

Bei der weiteren Suche nach Riffen und Inseln haben wir auf





Peitschenkorallen sollte man sich ganz genau angucken – auf ihnen sitzen häufig Grundeln (oben)

Die ausgefahrenen Polypen fischen nach Nahrung

der Karte einen kleinen Punkt namens Shib Mubarak entdeckt, der einiges verspricht. Rings herum fällt der Grund tief ab, weit und breit gibt's nichts anderes. Dieses Riff wollen wir noch unbedingt besuchen, bevor die Rückfahrt und die bereits bekannten Spots (siehe *tauchen* 2/06) auf dem Tauchplan anstehen.

Es geht rund am Shib Mubarak

Wie ein überdimensionales Hufeisen ist das Riff geformt, die große Lagune hat nur einen Ausgang. Bevor wir uns für einen Platz entscheiden, werden interessante Plateaus gesucht und die Strömungen gecheckt. Im Südosten werden wir fündig.

Plötzliches Geschrei an Bord: Ein neugieriger Manta kreist um die „Dream Master", etwas entfernt springen Delphine – die Stimmung an Bord könnte nicht besser sein! Nach dem obligatorischen „Zamp!" tauchen wir inmitten eines Barrakudaschwarms ab, der Hunderte von Tieren zählt. Und schon wieder sehen wir am Drop-Off einen schwarzen Wald mit farbigen Vorhängen, eine wahre Augenweide. Auf meiner mitgeführten Tafel skizziere ich den Spot und notiere „Black Forest". Ein Hochseehai beäugt uns noch ganz fix am Schluss. Auf dem Riffdach machen etwa drei Dutzend Büffelkopfpapageifische einen gewaltigen Krach, der unüberhörbar ist. Klare Sache: Shib Mubarak ist ein absoluter Topspot!

Acht Tauchgänge haben wir noch auf dem Plan, als Erstes das Highlight Eagle Island. Auch hier gibt's Schwammkompositionen à la carte. Was nun noch folgt, sind Shib Ammar mit seinem Korallenlabyrinth und seinen Canyons. Ein Teil unserer Tauchgruppe hat hier riesiges Glück: Über eine halbe Stunde taucht sie mit neugierigen Delphinen.

Dann folgt Malatu Island mit einigen, wenn auch scheuen Hammerhaien, später das fast unberührte Marmar-Riff mit den herrlichen Terrassen und Weißspitzenhaien, Rochen und Zackenbarschen. Traumhaft!

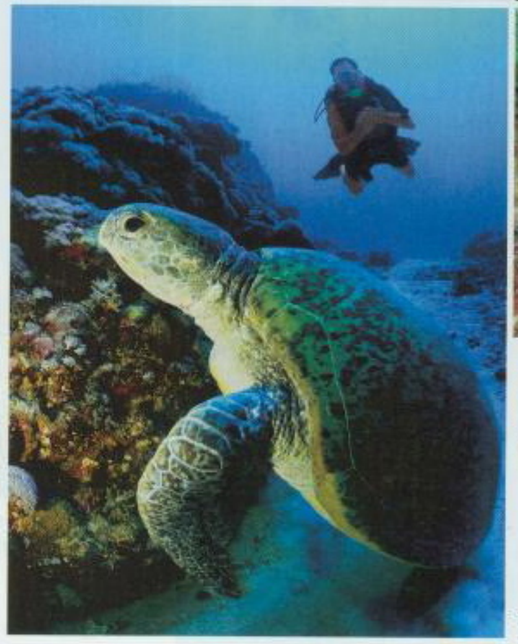
Schwamm drüber!

Prof. Dr. Franz Brümmer

Jeder kennt ihn, viele haben ihn: den Badeschwamm. Immer noch werden Schwämme als „saubere, saugfähige und hygienische Hilfsmittel" angewandt. Diese Eigenschaft – das Aufsaugen – führte wohl auch zu dem Ausspruch „Schwamm drüber"! Doch Schwämme können noch viel mehr: Schwämme produzieren eine Vielzahl bioaktiver Substanzen von hohem pharmazeutischen Wert und stehen deshalb im Mittelpunkt angewandter Forschung (www.biotecmarin.de). Schwämme (Stamm Porifera) sind aquatische, echte Vielzeller (Metazoa) mit sehr einfachem Bauplan ohne Nervenzellen. Sie leben festsitzend und von kleinem Geschwebsel. Schwämme kommen als dünne Krusten vor oder sind schlauch-, becher- oder trichterförmig und können beachtliche Größen erreichen (bis zu 1,8 Meter). Oft sind sie auch kräftig gefärbt, in Rot, Gelb, Blau oder gar Weiß!

Will man die Schwämme biotechnologisch nutzen, so ist es unabdingbar, die genaue Art zu kennen. Der Besitz mineralischer, mikroskopisch kleiner Silikat- oder Kalk-Nadeln ist für eine genaue Artbestimmung wichtig – genauer gesagt, die Kombination der Nadeln. Keine leichte Aufgabe – auch nicht bei den von Paul Munzinger in Saudi-Arabien fotografierten Schwämmen (siehe Foto rechts). Nach aufwändiger Präparation und mikroskopischer Untersuchung lassen sich die roten wie weißen Schwämme aufgrund der vorkommenden sternförmigen Nadeln (Astern) der Gattung Chondrilla zuordnen. An der Artfestlegung wird noch gearbeitet.

Dr. Franz Brümmer, VDST-Präsident und Professor an der Universität Stuttgart/Biologisches Institut/Zoologie



Oben: Wie zähflüssiger Teig oder üppig dekoriertes Lametta hängt das Schwammgebilde an der Koralle. Die kleinen Weißspitzen-Riffhaie warten unter einer Koralle auf den anbrechenden Abend – ihre Jagdzeit (unten)

Auf Schildkröten trifft man in den Farasan Banks häufig – hier legen sie auch ihre Eier

Bilden beeindruckende Schwärme: Büffelkopfpapageifische

Das unbekannte Rote Meer

Im Land des Propheten muss man selbst wahrlich keiner sein, um vorhersagen zu können, dass wir in naher Zukunft noch einiges vom „Aqua incognita" hören werden. Es sind zwar bis dato nur etwa 500 Taucher, die Saudi-Arabiens Unterwasserwelt jährlich besuchen dürfen, aber auf jeder Entdeckertour wird sicherlich das ein oder andere Juwel gefunden – und natürlich getauft – werden.

Paul Munzinger

Infos: „Dream Master" / Saudi-Arabien

Veranstalter
Extratour, Tel. 0551/426 64, www.extradive.de; Magic Tours (A), Tel. 0043/1/512 22 62, www.magictours.at; Reisecenter Federsee, Tel. 07582/35 51, www.reisecenter-federsee.de

Anreise
Von Deutschland aus geht's mit Saudi Arabian Airlines über Riad nach Jeddah (ohne Umsteigen).

Tourverlauf
Die Anreise ist freitags. Nach der Ankunft werden die Kunden direkt nach Al Lith gebracht. Erster Tauchgang ist am Samstag gegen 10 Uhr, der letzte ist am Mittwoch gegen 12 Uhr. Am Donnerstag fährt das Schiff zurück nach Al Lith, die Gäste werden nach Jeddah gebracht. Dort findet noch eine Führung durch die Altstadt statt. Am späten Abend erfolgt der Transfer zum Flughafen (Rückflug startet um 2 Uhr, Ankunft in Deutschland gegen 9 Uhr). Die Reise kostet bei Extratour inklusive Flug, 6 Nächten an Bord, Vollpension, Wasser, Tee, Kaffee, Tauchen (2 bis 4 Tauchgänge/Tag), Flaschen, Blei und am letzten Tag Stadtführung in Jeddah 1599 Euro (zuzüglich Visum). Gruppen können auch noch eine Verlängerung buchen (ein weiterer Tauchtag in Jeddah (Wracktauchen), Ausflug in die Berge (Sonntag), 2 Übernachtungen im Golden Tulip Hotel in Jeddah; Aufpreis: 200 Euro). Zwei-Wochen-Touren sind für das Jahr 2007 in Planung.

Tauchbasis
Dream Divers, Tel. 00966/2/234 04 73, www.dreamdiver.net

Einreise
Für deutsche Staatsangehörige besteht Visumpflicht (Auskunft über die Reiseveranstalter).

TAUCHGANG

Schwierigkeit

Sichtweite

Fischvielfalt

Strömung

Steilwand

Anzug
Die Wassertemperaturen schwanken mit den Jahreszeiten. Im Sommer reicht ein Tropi, sonst 5- bis 7-mm-Anzug

SCHIFF-INFOS

Größe
Länge: 28,33 Meter
Breite: 6,2 Meter

Kabinen
1 Mastersuite, 6 Viererkabinen (alle mit AC)

Crewmitglieder
6 plus 1 Divemaster und 1 Tour-Manager

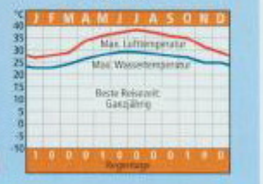
Ausstattung
Die Vierbett-Kabinen werden mit zwei Personen belegt. Die Mastersuite verfügt über ein eigenes Bad. Große Tauchplattform vorhanden

ZUGANG

Einreise
Visum und sechs Monate gültiger Reisepass

Handy
An Land alle Netze, an Bord Satellitentelefon

Geld
Saudi Riyal (4,40 SAR = 1 €); US-$ akzeptiert

Tourismus
Der Auslandstourismus ist stark eingeschränkt. Strenge Bekleidungs- und Verhaltensvorschriften!

KLIMA